

Landkreis Diepholz

77 Barrien FStNr. 67, Gde. Stadt Syke, Ldkr. Diepholz

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Bereich eines geplanten Neubaugebietes wurde aufgrund denkmalrechtlicher Auflagen eine Prospektion durchgeführt.

Nachdem im Zuge der Prospektion in einem der südlichen Suchgräben ein Befund festgestellt worden war, wurde der Suchgraben entsprechend der denkmalbehördlichen Auflagen in einem Radius von 10 m um den Befund erweitert. Dabei konnten weitere vier Befunde dokumentiert werden. Durch die Profiluntersuchungen konnte die archäologische Relevanz der Befunde verifiziert werden. Es handelt sich dabei um eine Grube und vier Pfostengruben. Zusätzliche Erweiterungen entfielen, da die angrenzenden Grundstücke bereits bebaut waren.

Bei der gesamten Untersuchung konnten keine archäologisch datierenden Funde aufgelesen werden.

F; FM: M. Müller-Passerschröer / H. Poppen (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Ldkr. Diepholz
M. Müller-Passerschröer / H. Poppen

78 Brockum FStNr. 34 – 36, Gde. Brockum, Ldkr. Diepholz

Frühes, hohes und spätes Mittelalter:

Auf einem Acker südlich von Brockum wurden in Abständen von 40–70 m zueinander im Januar und Februar 2020 zwei Münzen und eine Fibel geborgen. Die frühmittelalterliche Scheibenfibel (FStNr. 34) hat einen Durchmesser von 3,05 cm. Sie wurde in Grubenschmelztechnik hergestellt und zeigt einen Vierbeiner mit gegabeltem Schwanz (Abb. 56). Die Konturen des Vierbeiners wurden mit olivgrüner



Abb. 56 Brockum FStNr. 34, Gde. Brockum, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 78). Scheibenfibel (Agnus Dei?). M. 1:1. (Fotos: A. Borchmann)

Email, der Rest mit dunkelgrüner Email gefüllt, von der sich jeweils Reste erhalten haben. Auf der Rückseite sind Nadelrast und -halter fragmentarisch erhalten.

Aus dem hohen Mittelalter stammt ein Silberpfennig des Bruno von Isenberg, Bischof von Osnabrück von 1251–1258 (FStNr. 35). Auf der Vorderseite ist der Bischof abgebildet, auf der Rückseite der heilige Paulus (Abb. 57). Die Münze entspricht damit in etwa Kennepohl Nr. 69 (KENNEPOHL 1967). Der Durchmesser beträgt 13,2 mm, das Gewicht 1,36 g.



Abb. 57 Brockum FStNr. 35, Gde. Brockum, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 78). Silberpfennig des Bruno von Isenberg. M. 1,5:1. (Fotos: A. Borchmann)

Von der Fundstelle 36 stammt eine spätmittelalterliche Silbermünze. Sie wurde unter Bischof Konrad IV. von Rietberg (1482–1508) geprägt (Abb. 58). Die Vorderseite zeigt den Apostel Paulus mit einem Schlüssel, die Rückseite das Osnabrücker Rad mit Gebäuden. Sie entspricht damit weitgehend Kennepohl Nr. 166 (KENNEPOHL 1967). Die Münze hat einen Durchmesser von 15 mm und ein Gewicht von 0,58 g.

Lit.: KENNEPOHL 1967: K. Kennepohl, Die Münzen von Osnabrück: Die Prägungen des Bistums und des Domkapitels Osnabrück, der Stadt Osnabrück, sowie des Kollegiatstiftes und der Stadt Wiedenbrück. Veröffentlichungen des Museums der Stadt Osnabrück (Münster 1967).

F; FM, FV: A. Borchmann, Brockum

A. Borchmann / H. Nelson



Abb. 58 Brockum FStNr. 36, Gde. Brockum, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 78). Silbermünze des Konrad von Rietberg. M. 1,5:1. (Fotos: A. Borchmann)

**79 Eydelstedt FStNr. 85,
Gde. Eydelstedt, Ldkr. Diepholz**
Frühes und hohes Mittelalter:

Ein geplanter Neubau eines Mehrzweckgebäudes mit Garage auf dem Hinterhof des Grundstücks „Querweg Nr. 3“ lag nahe einer bekannten frühmittelalterlichen Siedlung (FStNr. 77). Daher wurde der Aushub für die notwendige Baugrube mit einer archäologischen Begleitung beauftragt. Diese fand am 30.11.2020 durch die Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG statt.

Auf der nur 196m² große Fläche konnten fünf Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant erkannt werden. Da sie teilweise oder ganz in Bereichen lagen, wo Fundamente geplant waren, wurden die Befunde zumeist vollständig, in einem Fall nur teilweise ausgegraben.

Wegen der geringen Ausdehnung der Grabungsfläche lassen sich aus den angetroffenen Befunden keine Strukturen, etwa Hausgrundrisse oder ähnliches erkennen. Dennoch erwiesen sich vier Befunde eindeutig als Pfostengruben, davon eine mit erkennbarer Pfostenstandspur. Ein weiterer Befund war eine große Grube, die zunächst nur allgemein als Siedlungsgrube angesprochen werden kann. Aus dieser konnten vier Keramikfragmente geborgen werden, darunter zwei Randscherben, die eine Datierung in das Früh- bzw. Hochmittelalter (10. Jh.?) erlauben. Die Pfostengruben waren fundleer.

F, FM: D. Lammers (denkmal3D GmbH & Co. KG);
FV: NLD, Regionalreferat Hannover D. Lammers

**80 Hüde FStNr. 57,
Gde. Hüde, Ldkr. Diepholz**

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Aufgrund der Erweiterung einer Wohnsiedlung, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der südöstlichen Peripherie der Ortschaft Hüde, am Koppelweg, nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 06. bis 07. 04. 2020 wurde eine insgesamt 689m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden zwei Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Als datierendes Material konnten während der Grabung vier Fundgebilde magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Wandscherben keramischer Gefäße, daneben konnte eine

Randscherbe geborgen werden. Die Ergebnisse lassen auf die Überreste einer vorgeschichtlichen Siedlung schließen, die nach den Erkenntnissen der vorherigen Prospektion an den Übergang der vorrömischen Eisenzeit zur römischen Kaiserzeit datiert werden kann.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG);
FV: NLD, Regionalreferat Hannover A. Thümmel

**81 Klein Lessen FStNr. 17,
Gde. Stadt Sulingen, Ldkr. Diepholz**
Bronzezeit, vorrömische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Im Zuge der Erschließung eines Gewerbegebietes, südlich der Bundesstraße B 214, wurde im Frühjahr 2019 eine Prospektion durchgeführt. Dabei konnten 69 archäologisch relevante Befunde festgestellt werden. Vorwiegend handelt es sich um Gruben, aber auch Feuerstellen und vereinzelt Pfostenlöcher konnten dokumentiert werden. Der Verteilungsschwerpunkt lag im südöstlichen Teil der zu prospektierenden Fläche, wobei der nordwestliche Teil der Fläche als nahezu befundfrei anzusprechen war. Das Fundmaterial kann als äußerst dürftig bewertet werden, wodurch auch keine eindeutige Datierung vorgenommen werden konnte.

Im Dezember 2019 folgte auf die Prospektion aus dem Frühjahr eine großflächige Ausgrabung, die schwerpunktmäßig den östlichen bis südlichen und den nordöstlichen Teil des Gewerbegebietes umfasste. Dabei konnten wieder nur kleinere Befundcluster, die sich aus Gruben und Pfostenlöchern zusammensetzten, dokumentiert werden. Diese erstreckten sich über die gesamte Grabungsfläche und bildeten keine homogene Befundverteilung. Auch das Fundmaterial blieb weiterhin dürftig. Daher konnten diese Befunde zeitlich nicht zugeordnet werden und werden im Folgenden auch nicht näher betrachtet.

Als herausragend jedoch können bei der Maßnahme einige Befunde im Süden der Grabungsfläche angesprochen werden. Es handelt sich dabei um die Reste einer Nekropole, die in die späte Bronzezeit/frühe Eisenzeit datiert werden kann. Im Planum zeigte sich ein Kreisgraben, der nur noch äußerst schwach und auch nicht mehr in Gänze sichtbar war (Abb. 59). Auch im Profil war nur eine diffuse Verfärbung sichtbar. In der Mitte und der östlichen und südöstlichen Peripherie des Grabens konnten drei Urnen (Abb. 60) und zwei Leichenbrandnester geborgen werden. Im Südwesten ca.

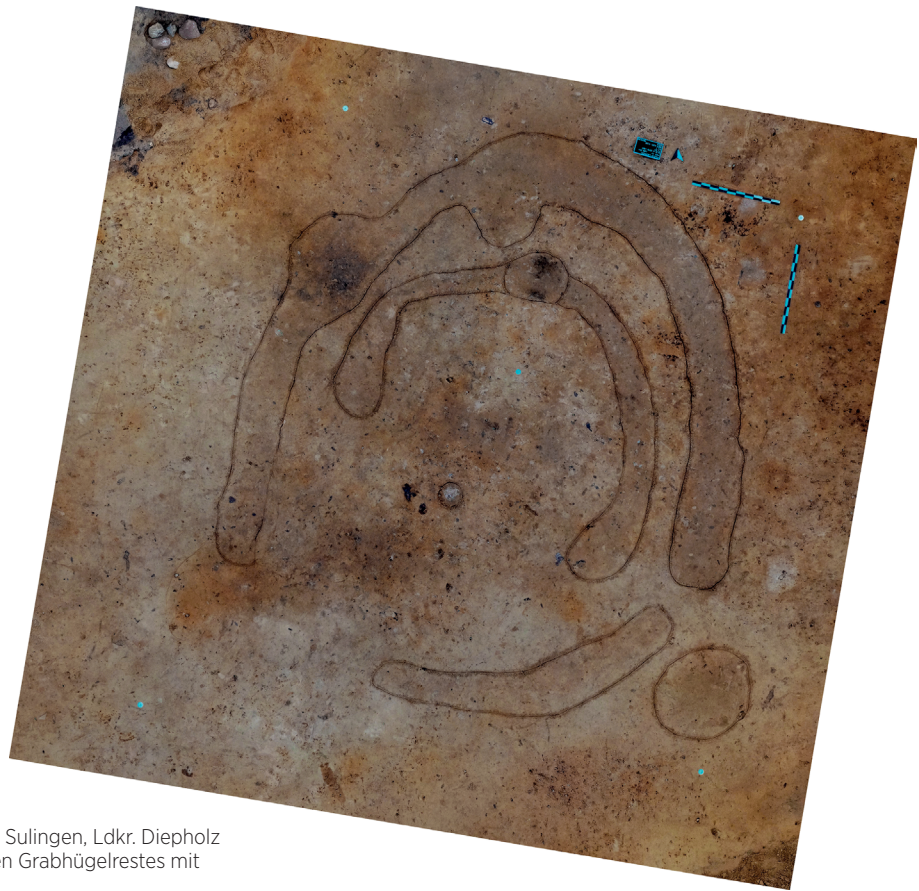


Abb. 59 Klein Lessen FStNr. 17, Gde. Sulingen, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 81). Orthofoto des potentiellen Grabhügelrestes mit zentraler Bestattung. (Foto: H. Furs)



Abb. 60 Klein Lessen FStNr. 17, Gde. Sulingen, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 81). Bef. 198, Reste einer Urne im Profil. (Foto: N. Lüdemann)

60 m vom Kreisgraben entfernt fanden sich zwei weitere kleine Leichenbrandnester. Von den Urnen konnte eine als Block geborgen werden, die beiden weiteren waren bereits zu stark zerstört. Es ist davon

auszugehen, dass es weitere Bestattungen gegeben hat, diese aber durch die landwirtschaftlichen Aktivitäten (Maisanbau) vor der Erschließung als Gewerbegebiet zerstört worden sind. Diese Vermutung er-

gibt sich daraus, dass die Befunde sich nur wenige Zentimeter unterhalb der Geländeoberkante befanden, wobei der Ah-Horizont in dem Bereich selbst nur wenige Zentimeter mächtig war. Weiterhin kann die These aufgestellt werden, dass es sich bei dem verbliebenen Kreisgrabenrest um die letzten Überreste eines ehemaligen Grabhügels handeln könnte. Dafür spricht, dass bei den Erdarbeiten immer wieder größere Findlinge und große plattige Steine auftraten, die aber keinem eindeutigen Befundkontext zugeordnet werden konnten. Weiterhin sind in der Umgebung vorwiegend zerstörte, aber auch einige wenige noch erhaltene Grabhügel zu finden. Auf die Zeitstellung der frühen Eisenzeit lassen die Art der Bestattungen und die Machart der Keramik schließen. Dafür spricht auch, dass in der Gemarkung weitere eisenzeitliche Fundstellen bekannt sind.

F, FM: N. Lüdemann (Denkmal 3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Hannover

N. Lüdemann

82 Leeste FStNr. 20, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz

Römische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung:
Im Zuge der Neuerschließung eines Baugebietes in der Kirchstraße, südlich des Henry-Wetjen-Platzes, wurde eine Prospektion durchgeführt. In den sieben angelegten Suchgräben wurden zunächst acht ar-

chäologisch relevante Befunde festgestellt. Die Befundverteilung konzentrierte sich dabei auf den nördlichen und auf den südwestlichen Bereich der zu untersuchenden Fläche. Bei den Befunden handelte es sich vornehmlich um Gruben. Aufgrund der Befundlage wurden die Prospektionsgräben in einem Radius von 10m um die Befunde herum erweitert. Dabei fanden sich weitere große Gruben und ein Befund, der als Vier-Pfosten-Speicher interpretiert wird. Aus den Grubenverfüllungen (*Abb. 61*) stammt eine Vielzahl von Keramik, die über die Gefäßformen (u. a. der Henkel eines Kumpfes) in die römische Kaiserzeit datiert werden kann. In den Pfostenlöchern des Speichergebäudes konnte kein Fundmaterial dokumentiert werden (*Abb. 62*). Ein etwas ungewöhnlicher Fund ist eine längliche, wenige Zentimeter dicke Feuersteinknolle, die an einer Seite spitz zugeschlagen war und einem meißelartigen Werkzeug ähnelt. Die Datierung dieses Objekts ist unklar.

Des Weiteren fanden sich zahlreiche Eschgräben und ein Graben, der von Westen nach Osten über die gesamte Fläche verlief. Beim Schneiden des Grabens wurden an der Sohle einzelne Knochen (vermutlich von einem Tier) aufgefunden.

Der Umstand, dass die Befunde und Funde mit einer jeweils fast 40 cm mächtigen Schicht des Ap- und des Bv- Horizontes bedeckt waren, trug zu der guten Erhaltung bei. Einzig der durch starke Bioturbation (vorwiegend Mäuselöcher) gestörte C-Hori-



Abb. 61 Leeste FStNr. 20, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 82). Bef. 2, Grube mit Keramik im Profil. (Foto: N. Lüdemann)



Abb. 62 Leeste FStNr. 20, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 82). Bef. 10, Pfosten im Planum. (Foto: N. Lüdemann)

zont erschwerte die Befunderkennung und dessen Abgrenzung zum anstehenden Boden.

Die Fundstelle Leeste FStNr. 20 kann in den Kontext einer archäologisch fundreichen Region gestellt werden. Aus der Nähe stammen Fundstellen, die von der Bronzezeit über die vorrömische Eisenzeit bis ins Mittelalter datieren.

F, FM: N. Lüdemann (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Hannover

N. Lüdemann

**83 Lemförde FStNr. 47,
Gde. Flecken Lemförde, Ldkr. Diepholz
Spätes Mittelalter:**

In der unmittelbaren Nachbarschaft bereits bekannter Fundstellen südlich von Lemförde konnte A. Borchmann im September 2020 bei einer Metallsondenprospektion eine Silbermünze bergen (Abb. 63). Es handelt sich um einen Pfennig des Konrad II. von Rietberg (1270–1297). Die Vorderseite zeigt den Bischof, er trägt jedoch den Krummstab in der linken Hand und entspricht damit Kennepohl 91 (KENNEPOHL 1967). Die Rückseite zeigt das Osnabrücker Rad mit Gebäuden. Der Durchmesser der Münze beträgt 13,9 mm, das Gewicht 1,08 g.

Lit.: KENNEPOHL 1967: K. Kennepohl, Die Münzen von Osnabrück: Die Prägungen des Bistums und des Domkapitels Osnabrück, der Stadt Osnabrück, sowie des Kollegiatstiftes und der Stadt Wiedenbrück.



Abb. 63 Lemförde FStNr. 47, Gde. Flecken Lemförde, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 83). Silbermünze des Konrad II. von Rietberg. M. 1,5:1. (Fotos: A. Borchmann)

Veröffentlichungen des Museums der Stadt Osnabrück (Münster 1967).

F, FM, FV: A. Borchmann, Brockum

A. Borchmann / H. Nelson

**84 Martfeld FStNr. 31,
Gde. Martfeld, Ldkr. Diepholz
Frühe Neuzeit:**

Aufgrund des Rückbaus der Sohlplatte eines historisch überlieferten Wohnhauses aus dem 16. Jh. wurde auf dem Grundstück „Eichenweg Nr. 2“ eine archäologische Baubegleitung angesetzt.

Im Zeitraum vom 08. bis 09.12.2020 wurde eine 212 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden acht Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Mit der Untersuchung wurden die im Boden befindlichen Reste des auf das Grundstück „Kirchstraße Nr. 13“ translozierten „Pastorshus“ von 1535 dokumentiert. Dieses kam bei bautechnischen Untersuchungen eines für die Region typischen Bauernhauses aus dem 18. Jh. zum Vorschein, das in mehreren Bauphasen um die ursprüngliche Konstruktion herum gebaut war.

Die Befunde in Form einer Lehmziele mit Sandunterfütterung, einer Feuerstelle, Findlingen, die als Fundament für den Ständerbau der ersten Bauphase dienten sowie Backsteinfundamente von späteren An- und Ausbauten lassen mindestens zwei verschiedenen Hausbauphasen erkennen.

Als datierendes Material wurden während der Grabung sechs Fundgebilde magaziniert. Hierbei handelte es sich vorwiegend um neuzeitliche Keramikscherben in Form glasierter Irdenware und Steinzeug Westerwälder Machart, daneben konnten ein Klopstein, ein Brocken verziegelten Lehms und ein Stück Schlacke geborgen werden.

F; FM: Andreas Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Ldkr. Diepholz A. Thümmel

85 Mörsen FStNr. 15,

Gde. Stadt Twistringern, Ldkr. Diepholz

Vorrömische Eisenzeit:

Bei den Erdarbeiten zu den bestehenden Produktionshallen der Firma Roess Nature Group GmbH im Jahre 2015 waren Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit sowie mittelalterliche Buntmetallgegenstände geborgen worden. Obwohl die Fläche mittels Planierdrape abgeschoben worden war, konnten Bodenverfärbungen mit Holzkohle erkannt und fotografisch dokumentiert werden. Eine fachgerechte archäologische Untersuchung war allerdings nicht mehr möglich.

Jetzt sollte auf einem südwestlich angrenzenden Areal ein Erweiterungsbau errichtet werden. Deshalb wurde das Gelände vorab archäologisch sondiert. Es wurden drei von NO nach SW verlaufende Suchschnitte angelegt. Die beiden ersten Sondagen waren jeweils 4m breit. Schnitt 3 wurde vom Vermesser des Baubetriebes direkt mit 7m Breite angelegt, weil der SO-Bereich von den zukünftigen Bauarbeiten maschinell gestört werden wird.

Im Rahmen der archäologischen Untersuchungen wurden neun Gruben, neun Pfosten sowie ein Grubenkomplex dokumentiert. Aus einem Grubenbefund stammt eine große Menge Keramikfragmen-

te, inklusive einem Spinnwirtelfragment. Daneben konnten nur noch wenige Keramikfragmente aus vier weiteren Gruben geborgen werden. Das keramische Fundmaterial besteht vorwiegend aus poröser, grob gemagerter, handgeformter Ware, welche eine Datierung in die vorrömische Eisenzeit vermuten lässt. Bei den wenigen Pfostengruben konnte infolge der ausschnittshaften Grabungsfläche keine Siedlungsstruktur beobachtet werden.

Die Befunde verteilen sich gleichmäßig über die gesamte Grabungsfläche. Deshalb ist zu vermuten, dass auf den angrenzenden Flächen weitere Überreste des vorgeschichtlichen Siedlungsplatzes zu erwarten sind.

F; FM: A. Kis (ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR
A. Kis

86 Ristedt FStNr. 21,

Gde. Stadt Syke, Ldkr. Diepholz

Unbestimmte Zeitstellung:

Für die Errichtung eines Einfamilienhauses in der „Hohen Bergstraße“ wurde die archäologische Baubegleitung für die Erdarbeiten (Oberbodenabtrag) durch die UDSchB Landkreis Diepholz beauftragt. Die gesamte Baufläche ist zwischen 0,60m und max. 1m unter GOK abgetragen worden. Das Grundstück befindet sich auf einer leichten Anhöhe in nördlicher Hanglage.

Am 23.04.2020 wurde die 200m² große Fläche von der Grabungsfirma Archäologische Dienstleistungen Blanck untersucht. Die archäologischen Befunde zeichneten sich dunkelbraun, leicht heterogen durchsetzt und zum Rand hin zerfasert, aber sehr deutlich vom beige-braunen, sandigen Umgebungsboden ab. Bei den Befunden handelt es sich um eine Grube und um eine Pfostengrube.

Als Fundmaterial konnte während der Grabung aus den Befunden Keramik vorgeschichtlicher Machart sowie ein Flintbohrer geborgen werden.

F; FM: O. Knof (Archäologische Dienstleistungen Blanck); FV: NLD, Regionalreferat Hannover
O. Knof

87 Sankt Hülfe FStNr. 22,

Gde. Stadt Diepholz, Ldkr. Diepholz

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

In der Gemarkung Sankt Hülfe ist die östliche Erweiterung des Wohngebietes „Lange Wand III“ ge-

plant. Da sich das Gelände in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet und 2015 mit der Fundstelle Heede FStNr. 20 bereits beim westlichen Ausbau des Wohngebietes Siedlungsspuren der Eisenzeit gefunden wurden, wurde auf dem Gebiet nördlich des Kirchweges nach vorangegangener positiver Prospektion (s. Fundchronik 2019, 68f. Kat.Nr. 93) eine archäologische Grabung im Rahmen der Zehn-Meter-Regelung des NLD, Regionalreferat Hannover, angesetzt.

Im Zeitraum vom 31.03. bis 14.07.2020 wurde eine insgesamt 13.100m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden 128 Befunde als archäologisch relevant angesprochen.

Bei mehreren Befunden traten Keramikscherben in dichter Packung bereits auf Höhe des Verbraunungshorizontes auf, während sich der zugehörige Erdbefund erst auf Höhe des anstehenden Sandbodens abgrenzen ließ. Es ist daher anzunehmen, dass ein Teil der ursprünglich vorhandenen Strukturen bereits vollständig durch die Verbraunung überprägt wurde und sie daher archäologisch nicht mehr nachzuweisen sind.

Die Befunde konnten z. T. in elf Befundkomplexen zusammengefasst werden:

Neben den Pfostensetzungen von zwei kleinen Nebengebäuden handelte es sich um tief in den anstehenden Boden eingreifende Eingrabungen, die in mehreren Phasen zu unterschiedlichen Zwecken genutzt wurden. Dazu zählen Brunnen bzw. Wasserschöpfstellen sowie tiefe Eingrabungen, die wohl als Materialentnahmegruben zu deuten sind. Zwei dieser Gruben wurden anschließend offenbar sekundär zu Grubenhäusern ausgebaut. Bei den meisten dieser Befundkomplexe waren in den obersten Verfüllungsschichten Reste von Öfen eingelagert. Diese erbrachten neben brandmürben Steinen und Holzkohle jeweils große Mengen zerscherbter und in enger Packung eingebetteter Gefäßkeramik, sodass eine Interpretation als Keramikbrennöfen naheliegender ist.

Als datierendes Material konnten während der Grabung 133 Fundgebände magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Gefäßkeramik, daneben konnten vereinzelte Steinartefakte, Holzkohle, Flitter gebrannter Knochen und verziegelte Lehm geborgen werden. Es wurden vier Bodenproben entnommen, die im Innendienst der Firma denkmal3D GmbH & Co. KG zur Gewinnung von Makroresten ausgeschlämmt werden.

Insgesamt lassen die Untersuchungsergebnisse auf den handwerklich genutzten Bereich einer Siedlung der jüngeren vorrömischen Eisenzeit bis älteren römischen Kaiserzeit schließen.

F: F. M. Danry / E. Abbenheren (denkmal3D GmbH & Co. KG); FM: I. Aufderhaar (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Hannover

I. Aufderhaar

88 Sudwalde FStNr. 4, Gde. Sudwalde, Ldkr. Diepholz

Unbestimmte Zeitstellung:

Für die Erdarbeiten zur Erweiterung einer Biogasanlage an der Menninghauser Straße war eine archäologische Baubegleitung beauftragt worden, da aus dem direkten Umfeld keramische Lesefunde bekannt waren.

Am 27. und 28.07.2020 wurde die 1.445m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG untersucht. Es erwiesen sich sieben Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant.

Als datierendes Material konnten während der Grabung 19 Fundgebände magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um kleinteilig zerscherbte Keramik, daneben konnte etwas Holzkohle geborgen werden. Leider sind die Funde chronologisch nicht näher ansprechbar. Sie sind aber sicher vorgeschichtlich. Die Befunde, darunter zwei Gruben mit verzierter Sohle, deuten auf eine Siedlung hin.

F, FM: D. Lammers (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Hannover D. Lammers

Kreisfreie Stadt Emden

89 Borssum FStNr. 5, Gde. Stadt Emden, KfSt. Emden

Unbestimmte Zeitstellung:

Als Bestandteil der Vorbereitung eines Neubaus auf der Dorfwurt Borssum wurde der Schichtaufbau des oberflächennahen Untergrunds mittels Hohlkernbohrungen mit 10 cm Durchmesser erkundet. Das Bauvorhaben war bereits 2018 und 2019 Gegenstand archäologischer Untersuchungen (vgl. Fundchronik 2018, 63 ff. Kat.Nr. 88; Fundchronik 2019, 72 Kat.Nr. 96). Dabei kamen Überreste der ehemaligen Westerborg zutage.